

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past.
Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh.
Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1741

XXVII. Frevele Weise zu reden von dem Christenthum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Prediger entziehen von solchen zänckischen Menschen. Der Teufel treibt jetzt viel Leute dazu, daß sie nichts thun, denn nur fragen, fragen, und wollen doch nicht geweisert werden, sondern mehr gesehen seyn für andern; das ist Teufels Dreck, der stinckt zumal übel. Und wenn die Evangelischen Prediger auch beginnen anzufahen mit solchen Fragen umzugehen, werden sie ärger denn kein Sophist. Gott behüte uns dafür. Auch hindern solche Fragen gute Herzen, machen sie unfriedlich, ungewiß und unsicher. Darum nach der Lehre St. Paul soll man solche Fragen lassen fallen und Gott befehlen, sich mehr befließen fromm zu werden aus der Schrift, denn gelehrt. 1 Tim. 5.

Zum sieben und zwanzigsten. Es XXVII.
 sind etliche unter uns so freudig, so frevel Frevele Weise
 und so unhöfliches Gebehrdes, wenn wir zu reden von
 vom Christenthum reden, daß sie meynen, dem Christen-
 man muß also wild seyn; so doch St. thum.
 Paul allenthalben lehret und vermahnet, Col. 4.
 ein Christ soll sanft, freundlich und lieblich 1 Tim. 3.
 seyn in der Rede, und sonderlich ein Pre-
 digter, wie er es anzeigt in den Eigenschaften
 eines Bischofs in der ersten Epistel an Ti-
 motheon. Auch wenn wir werden ersucht
 um Grund unsers Glaubens und unserer
 Hoffnung, sollen wir antworten mit
 Eccc 5 Sanft.

Sanftmüthigkeit und Furcht. Ich bin dabey gewesen, daß ein Evangelischer Prediger, in einer fast grossen Stadt, so troziglich, freudig und zänckisch vom Christenthum, auch für vielen am Tisch, redete, daß ich michs selbst schämen mußte, also, daß einer darnach sagte: Ich meyne, daß die Evangelische Lehre erfordere eine solche Weise zu reden, denn alle, die ich höre davon reden, stellen sich also. Ich antwortete ihm: Nein, sondern Paulus lehret „uns, freundlich und bescheidenlich von „Gottes Wort zu reden. Aber solche trozige Weise ist unser Thorheit schuld. Mein lieber Herr Vetter, gebraucht eurer angebornen Freundlichkeit zu dem Worte Gottes. Es gehet gar wol zu Ohren, „wenn man von dem sanftmüthigen, demüthigen Christo sanftmüthiglich und „freundlich redet.

XXVIII.

Zum acht und zwanzigsten. Jetztgemeldte Warnung, lieber Herr Vetter, sollt ihr nicht verachten, sondern ihren Grund aus der heiligen Schrift bas lernen, und stellet euch nichts mehr für, denn daß ihr allen Menschen ein Spiegel seyd eines ehrbaren, frommen, redlichen Lebens, wie Paulus seinen Titon vermahnet, da er also spricht: Allenthalben aber stelle dich selbst zum Fürbilde guter Werke, und halte dich in der Lehre unschäd-

Lit. 2.